sich dessen bewußt, daß eine Ausweitung und Vertiefung über die äußeren Gaben hinaus erforderlich ist. Angesichts der Tatsache, daß der Stewardship-Gedanke in den Kirchen anderer Länder und insbesondere auch Deutschlands zunehmende Verbreitung und Nachahmung gefunden hat, mag sich hier ein ökumenischer Austausch anbahnen, der fortführt und ergänzt, was die amerikanischen Kirchen auf Grund einer bedeutsamen biblischen Erkenntnis beispielhaft vorgelebt haben. Für die sorgfältige und aufschlußreiche Untersuchung der Geschichte dieses Gegenstandes und die reichhaltige und übersichtliche Sammlung des einschlägigen Materials, ergänzt durch ein umfassendes Literaturverzeichnnis, schulden wir daher dem Verfasser aufrichtigen Dank.

Gunnar Westin, Der Weg der freien christlichen Gemeinden durch die Jahrhunderte. Geschichte des Freikirchentums. J. G. Oncken Verlag, Kassel 1956. 335 Seiten. Leinwand DM 13.80.

In Ergänzung der allgemeinen Kirchengeschichte will der Verfasser, Professor der Kirchengeschichte an der Universität Upsala, die Geschichte der „freien Gemeinden" beschreiben, die im Laufe der Jahrhunderte am Rande oder außerhalb der verfaßten Großkirchen das Bild der neutestamentlichen Gemeinden rein zu bewahren und darzustellen suchten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Täufertum der Reformationszeit und den freikirchlichen Gruppierungen der letzten anderthalb Jahrhunderte. Ohne auf die Lehrunterschiede im einzelnen einzugehen, zeigt der Verfasser die großen Linien auf, die für die Entwicklung des Freikirchentums in seiner weltweiten Stoßkraft bestimmend gewesen sind. So ist ein Handbuch der Geschichte des Freikirchentums entstanden, das in gedrängter Fülle durch die sachliche und übersichtliche Darbietung des Stoffes zur Orientierung über die bei uns oft noch zu geringschätzig beurteilten Freikirchen wesentlich beizutragen vermag.

Hermann Mulert, Konfessionskunde. Die christlichen Kirchen und Sekten heute. Dritte, neubearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit von Konrad Onasch herausgegeben von Erdmann Schott. 557 Seiten. Alfred Töpelmann, Berlin 1956. Gebunden DM 28.50.

Die bekannte Konfessionskunde von Hermann Mulert liegt nunmehr in dritter, von Prof. Erdmann Schott (Halle) bearbeiteter Auflage vor. Der Aufriß sowie die theologische Grundhaltung der früheren Auflagen (1926 bzw. 1937) sind im großen und ganzen beibehalten worden, doch ist der Herausgeber bemüht gewesen, das Werk durch Sach- und Literaturergänzungen auf den neuesten Stand zu bringen. Dabei konnte z. T. noch auf Notizen des 1950 heimgegangenen Verfassers zurückgegriffen werden; im übrigen haben eine Reihe von Mitarbeitern die dafür nötige Hilfe gegeben (so z. B. K. Onasch für die morgenländische Christenheit). Vom heutigen Stand des theologischen Gesprächs und der ökumenischen Bewegung her gesehen, kann das vorliegende Werk freilich nicht mehr befriedigen. Letzterer sind ganze drei Seiten gewidmet, die etwa die von Faith and Order ausgegangenen Impulse für ein neues Miteinander der im Ökumenischen Rat zusammengeschlossenen Kirchen in keiner Weise erkennen lassen. Man empfindet daher gerade angesichts dieser Neuauflage die dringende Notwendigkeit einer Konfessionskunde, die sich nicht auf die vergleichende Darstellung beschränkt, sondern aus dem Wissen um die Einheit der Kirche wie auch aus den durch die ökumenische Bewegung vermittelten Erfahrungen und Einsichten erwachsen ist. Daß Mulerts Handbuch aber von seinen Voraussetzungen her auch heute noch umfassende Kenntnisse und reichhaltiges Material (vor allem im Blick auf den römischen Katholizismus und die orthodoxen Kirchen) vermittelt, die für die ökumenische Zusammenarbeit unerläßlich sind, soll trotz kritischer Vorbehalte und Wünsche dankbar anerkannt werden. Kg.

Wolfgang Böhme, Beichtlehre für evangelische Christen. Ev. Verlagswerk, Stuttgart 1956. 112 Seiten. Ln. DM 6.80.

Die Evangelische Kirche ist dabei, verlorengegangenes Terrain wiederzugewinnen. Nachdem in einem Prozeß, der nicht erst in jüngster Zeit begonnen hat, sondern schon seit Jahrhunderten im Gange ist, das Autonomiestreben der modernen Wissenschaften einen fragwürdigen Erfolg nach dem anderen errungen hatte, geschieht es in jüngster Zeit auf verschiedensten Gebieten, daß der Beitrag der Kirche neu gefragt und ernstgenommen wird und daß sie selbst dieser